Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 78 (2003)
Heft: 12

Artikel: WINNERDAY
Autor: Bonetti, Ursula
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-716842

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

WINNERDAY

Die Preisgewinner Military-Quiz zu Gast im Kampfgrundkurs für Berufskader

Anfang September 2003 trafen sich sechs erwartungsvolle Gewinner auf der Luzisteig, um gemeinsam einen Tag als Besucher bei der Ausbildung für Berufskader zu verbringen. Den Preisgewinnern wurde ein vielseitiger Tag geboten mit Zuschauen, Mitmachen und Überraschungen.

Oberstlt Robert Zuber, Chef Ausbildung im IAZ (Infanterie Ausbildungs Zentrum) Walenstadt scheute keine Mühe. Der ganze Tag war bestens organisiert und klappte wie am Schnürchen. Es war lehrreich und kameradschaftlich. Nur das Wetter – Infanteriewetter halt – konnte nicht auch noch befohlen werden. Es tat der guten Stimmung keinen Abbruch! Wir genossen alle den Tag in seiner Vielfalt.

Four Ursula Bonetti, Breiten/Mörel

Verschiebung im Radschützenpanzer 93 Piranha.

Wie im Militär

Oberst i Gst Heinz Huber, der uns als Preis für den diesjährigen Panzerquiz diesen Besuchstag offerierte, hatte vorgeschlagen, den Tarnanzug zu tragen. Dazu gehörte auch der Pamir als Gehörschutz, ein Helm und ein Regenmantel. Alles war bereit für uns. Selbst ein Fahrzeug war auf Platz, es stand uns den ganzen Tag über zur Verfügung und war mit WINNERDAY beschriftet. Nach einer kurzen «Befehlsausgabe» respektive Begrüssung und Orientierung in der Kantine des Waffenplatzes St. Luzisteig ging es sofort ins Gelände.

Einsatz Sprengrohr

Als ersten Posten am Vormittag und danach noch einmal am Nachmittag, noch näher dran, beobachteten wir eine Gruppe beim Gefechtsschiessen Angriff. «Sprengen eines Hindernisses mittels Sprengrohr, um in ein Gebäude eindringen zu können». Immer wieder preschten die Infanteristen vor. Es knallte und rauchte, Erde, Holzteile und Grünzeug flogen herum, sie arbeiteten sich zum Gebäude vor, immer sichernd, sich gegenseitig Feuerschutz gebend. Danach Rückzug und Übungsbesprechung, Kritik, Korrektur. Hart fingen sie immer wieder von vorne an. Der Klassenlehrer schenkte ihnen nichts. Da hiess es echt, durch den Dreck. Oberst i Gst Huber erklärte: «Bevor sie selber Truppen führen, sollen sie wissen, wie es ist, in der Basis, als Soldat im Schützengraben zu liegen. Es sind fähige Leute, aber zurzeit drücken sie an der MILAK (Militärakademie der ETH Zürich) die Schulbank, immer schön sauber. Als künftige Berufskader müssen sie Verständnis für die Truppe mitbringen. Wir werden sie deshalb zünftig fordern. Sie müssen ihre Leute dort abholen können, wo diese stehen. Gut geschützt lagen auch wir hinter einem Erdwall auf dem Boden im Gras und lernten, uns infanteristisch zu verhalten. Es stob und donnerte ordentlich, und jeder war froh um die richtige Bekleidung und Ausrüstung».

Ohne Mampf kein Kampf

Bald war schon Mittag. Für uns war ein Tisch in der Kantine speziell schön gedeckt worden. Auch hier wieder das Logo WINNERDAY auf der Menükarte. Ein feines Essen wurde uns aufgetragen. Neben jedem Gedeck lagen auch kleine «Bhaltis». Bald waren wir am schnabulieren und auch im lebhaften Gespräch untereinander. Pflege der Kameradschaft der Quizlöser. Wir waren altersmässig eine gut durchmischte Gruppe. Vom jüngsten, noch dienstpflichtigen Kpl mit Jahrgang 1969 bis zum ältesten Teilnehmer, dem Wm mit Jahrgang 1933. Gerade er sollte sich noch als ganz speziell einsatzfreudig erweisen. Für den altgedienten UOV-Veteranen war der Tag voller Aktivität, die uns staunen liess.

Auf dem hohen Seil

Mit zur Ausbildung der Berufskader gehört nach den einzelnen Übungsmodulen das Aus- und Einrücken auf der Seilpiste. Als Graben dient der noch vorhandene Graben der alten Festung. Breit und tief, die Stahlseile leicht schräg. Das heisst, das Einrücken aufwärts ist sehr anstrengend, das Ausrücken abwärts ist etwas leichter. Vor dem Mittag sahen wir das Einrücken der Kursteilnehmer, mit Packung und Stgw. Mit etlicher Mühe schafften sie es so in die Mittagspause. Einer war erschöpft, er wurde von Kameraden hochgezogen. Nach dem Mittagessen durften wir das selber ausprobieren. Gezwungen wurde natürlich niemand. Die Anseilgurte waren schon bereitgestellt. Oberstlt Zuber überprüfte den Sitz der «Gstältli», Schulter- und Hüftgurte und ging als Erster über das Seil hinunter. Kapiert? Also los! An einem grossen Karabinerhaken hängt man sich ein, krallt sich mit dem rechten Bein ans Seil. Das linke Bein hängt locker herunter und dient dem Ausbalancieren. Hand vor Hand, den Bauch auf dem Seil, hangelt man sich dann auf- oder abwärts. Fast alle wagten dieses Abenteuer, allen voran der 70-jährige Wm Alfred Lerch. Eine grossartige Leistung, die Applaus verdiente. Auf Anhieb schaffte er es, die Balance zu bewahren, und schön langsam erreichte er die andere Seite des Grabens. Er hat allen Grund, darauf stolz zu sein, denn manche sehr viel jüngere Kursteilnehmer sind zunächst unsicher, schaffen es erst nach mehrmaligem «Durchhängen». Wm Lerch wird vermutlich als Schulbeispiel in die Geschichte dieser Kurse eingehen.

Ausrücken über die Seilpiste. Oblt Buchmann Peter. Im Hintergrund Bunker der alten Festung.

NGST

Neue Gefechtsschiesstechnik war nun angesagt. In einem nahen Wald waren die Klassen schon fleissig am Üben. In diesem Kurs waren auch zwei ausländische Offiziere mit dabei, die aber in ihren eigenen Armeen andere Waffen haben. Ihnen musste zunächst einmal der Umgang mit unserem Sturmgewehr 90 beigebracht werden. Einzeln absolvierten sie einen anspruchsvollen Parcours mit verschiedenen Zielen. Schussabgabe mit Markiermunition – es knallte echt – liegend, stehend, kniend und dazu immer wieder in Deckung gehen, auf die andern achten, wo diese sich aufhalten und zuletzt ein HG-Wurf aus der Deckung. Der Klassenlehrer drillte unerbittlich. In diesem Wald herrschte ein wahrer Kampflärm. Wir konnten überall Fragen stellen, die kompetent beantwortet wurden.

Answiesen

Nahe der Grenze zu Liechtenstein liegt ein kleines Dorf: Answiesen. Ein Potemkinsches Dorf sozusagen. Was von fern wie ein nettes Feriendörfchen aussieht, ist eine neue Ortskampfanlage. Hier übte die welsche Klasse. In den Räumen waren Gefechtsscheibenanlagen 97 aufgestellt, als mögliche Gegner, die es zu entdecken und unschädlich zu machen galt. Eindringen ins Haus, Treppe hoch. Wo sitzt er? Es ist brutal, aber der schnellere Schütze ist der Überlebende. Man kann in diesen Gebäuden sehr viele verschiedene Arten Ortskampf anlegen und üben. Der Kursteilnehmer musste laufend laut erklären, wo er sich befindet, was er sieht, wie er reagieren will. Auch das immer wieder von vorn, bis es sitzt. Üben, üben, üben.
Da wir nun schon sehr nahe an der Grenze waren, erklärte uns Oberstlt i Gst Zuber noch einiges zur Geschichte dieser Landesgrenze und über Bereitstellungsräume für grosse Übungen. Rückblick über Festungsbauten im Raum und ihre Zusammenhänge und Aufgaben. Ausblick auf die Umnutzung des Waffenplatzes St.Luzisteig von der Train-RS zum Ausbildungsplatz mit modernster EDV-Technik.

Sprengdienst

Das Sprenghörnchen ertönte schon von weitem. Helm auf war Pflicht. Die Klasse war unter der kundigen Leitung von Stabsadj Daniel Wasescha dabei, verschiedene Sprengladungen auszurechnen, vorzubereiten, anzubringen und schliesslich auszulösen. Man wollte ja auch die Auswirkungen analysieren können. Die Teilnehmer erklärten uns jede Möglichkeit, wie ein Hindernis gesprengt oder ein Weg aufgebrochen werden kann. An Material diente eine Eisenbahnschiene, Eisenrohre, Baumstämme. Die Handhabung von Sprengstoff erfordert äusserste Konzentration, Genauigkeit und vor allem Verantwortungsbewusstsein. Die Teilnehmer erhalten nach diesem Kurs ein Sprengzertifikat, das auch zivil genutzt werden kann, z.B. auf Baustellen, im Forstwesen.

Die Gewinner und ihre Rubrikredaktorin am Törchen der alten Festung Luzisteig.

Radschützenpanzer 93 Piranha

Nach dem zweiten Besuch bei der Gruppe Sprengrohr wartete als weitere Überraschung ein moderner Radschützenpanzer 93 auf uns. Wir durften darin eine Runde drehen. So erhielten wir eine Ahnung, wie sich der Soldat auf der Verschiebung im Gefecht fühlt. Der neue Radschützenpanzer ist gut gefedert. Man merkt kaum einen Unterschied von der Asphaltstrasse zum Querfeldein. In Friedenszeiten nur zur Übung ein echter Spass, mit diesem Fahrzeug herumzurumpeln. Das Fahrzeug kam vor der alten, ehrwürdigen Soldatenstube – gegründet von General Ulrich Wille im Ersten Weltkrieg – zum Stillstand. Hier war noch Fototermin. Die Gruppenaufnahme sollte ins offizielle Gästebuch kommen, wo wir am Vormittag schon unterschrieben hatten. Titel der Seite natürlich: WINNERDAY.

SIMUG

Als Abschluss brillierte Stabsadj Beat Burkhalter mit einem hoch interessanten Vortrag über SIMUG, die neue Dimension der Gefechtsausbildung. Die Simulationsunterstützung für Gefechtsübungen der verstärkten Kampfeinheit. Geplant sind zwei GAZ, Gefechtsausbildungszentren in Bure und St. Luzisteig. Auf der Luzisteig ist die Pilotanlage installiert und in Betrieb. Grundsatz: Die Positionen aller Teilnehmer im Gefecht werden mit modernsten Mitteln erfasst und für die Lagedarstellung in der Leitungszentrale aufgearbeitet. Ein modernes Datenfunknetz stellt die Verbindung zwischen der Leitungszentrale und den im Gelände verteilten Simulationskomponenten her und überträgt die Einsatzformationen ins Gelände. Im Gefechtsfeld wird die Wirkung unmittelbar sicht- und hörbar. Die Übungsleitung hat einen ständigen und aktuellen Überblick über das tatsächliche Gefechtsgeschehen. Kein theoretisches «Kriegsspiel» mehr im Sandkasten. Im Einsatz stehen echte Waffensysteme, Fahrzeuge, Menschen. Eine realistische Visualisierung führt draussen zu einem lagegerechten Verhalten. Eingebaut werden z.B. auch der Sanitätsdienst. Jede Variante kann durchgespielt werden. Davon profitiert die Truppe enorm. Das sind nun wirklich faszinierende Aussichten auf A XXI, auf moderne, effiziente Ausbildung und praktische Übungen im Truppenverband. Wo wir beim Sturmgewehr noch dachten: Na ja, viel geändert hat eigentlich nicht, waren wir hier voll begeistert, welche Möglichkeiten sich da auftun. Wenn Napoleon Bonaparte in Waterloo auf dem Lap-Top auf seinem Pferd schon SIMUG gehabt hätte, die Geschichte Europas wäre anders verlaufen! Voll neuer Eindrücke und mit vielem Dank für das uns Gebotene traten wir den Heimweg an. Es hatte sich wirklich voll gelohnt, die Quiz zu lösen, um diesen Preis zu gewinnen. ✚